



Bilanzsumme um 35,8 % auf Euro 71,2 Mrd gestiegen  
 Steigerung des Zinsüberschusses um 25,5 % auf Euro  
 Steigerung des Provisionsüberschusses um 31,3 % auf  
 Steigerung des Jahresüberschusses nach Steuern um  
 Eigenkapitalverzinsung (RoE) 12,3 % nach 12,1 % im  
 Kernkapitalquote gem. BWG 6,7 % gegenüber 6,3 % im  
 Kosten/Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) 67,9 %  
 Gewinn je Aktie EUR 4,21 nach EUR 3,74 in 1999 (+1

Im abgelaufenen Jahr 2000 konnte die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG ihren **soliden Wachstumskurs** der letzten Jahre fortsetzen und den **Konzernjahresüberschuss** nach Steuern gegenüber dem bereits hervorragenden Jahr 1999 um weitere 16,5 % auf den Rekordwert von EUR 191,8 Mio. steigern. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher und beachtenswerter, als die im vergangenen Jahr erworbene Česká sporitelna(1) (CS) bereits in die Bilanz und G&V für das Geschäftsjahr 2000 seit 3. August 2000 einbezogen ist.

Die drei wesentlichen Kennzahlen Gewinn je Aktie, Kosten/Ertrags-Relation sowie die Eigenkapitalverzinsung präsentieren sich deutlich verbessert: Der **Gewinn je Aktie** wurde von Euro 3,74 auf Euro 4,21 (+12,6 %) gesteigert, die **Kosten/Ertrags-Relation** konnte mit nunmehr 67,9 % um über zwei Prozentpunkte gesenkt und die Eigenkapitalverzinsung der Bank auf 12,3 % erhöht werden. Dies bedeutet, dass die beim Börsegang 1997 für das Jahr 2000 angepeilten Ziele trotz der erstmaligen Einbeziehung der Česká sporitelna übertroffen werden konnten.

Aus Sicht der Erste Bank ist dies ein "beachtlicher Erfolg, der die Richtigkeit unserer strategischen Positionierung eindrucksvoll bestätigt", wie **Andreas Treichl**, Generaldirektor der Erste Bank, anlässlich der Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen für das Jahr 2000 erklärte. "Wir haben uns in den vergangenen Jahren erfolgreich als führender Finanzdienstleister in Zentraleuropa sowie als ertragsstarkes, unabhängiges und grundsolides Institut positioniert. Das Ergebnis zeigt auch, dass die Česká sporitelna bereits in wichtigen Ertragsfeldern, wie beispielsweise Provisionsergebnis und Zinsüberschuss wesentlich zum guten Jahresabschluss beisteuert. Obwohl die Česká sporitelna nur mit 5 Monaten enthalten ist, beträgt ihr Anteil am Betriebsergebnis rund 14 %. Dies ist eine hervorragende Basis für eine Fortsetzung des Wachstumskurses in den kommenden Jahren im Sinne unserer Aktionäre und Mitarbeiter."

Die **wesentlichen Gründe** für das sehr gute Geschäftsjahr lassen sich einerseits auf die beachtliche Ausweitung der Provisionsergebnisse (+ 31,3 % auf EUR 423,4 Mio bzw. bereinigt um die CS + 10,3 %) sowie andererseits auf den Anstieg des Zinsüberschusses (25,5 % auf Euro 924,0 bzw. bereinigt um die Effekte der Akquisition der CS + 5,2 %) zurückführen. Darüber hinaus hat aber auch der - bei Bereinigung um die CS - nur leichte Anstieg (+ 1,3 %) der Kostenbasis, vor allem in der Erste Bank selbst, zu diesem Ergebnis beigetragen.

### Starker Anstieg der Betriebserträge

Die **Betriebserträge**(2) des Erste Bank Konzerns (in welche seit 3. August 2000 auch jene der Česká sporitelna einfließen ) verzeichneten im Jahr 2000 mit Euro 1.474,7 Mio eine beachtliche Steigerung um 25,8 %. Vor allem die Entwicklung beim Zins- und Provisionsüberschuss haben wesentlich dazu beigetragen.

Der **Zinsüberschuss**(3) konnte um mehr als ein Viertel (25,5 % auf Euro 924) angehoben werden, bereinigt beläuft sich die Steigerung auf 5,2 %. Begründet wird dies mit höheren Geschäftsvolumina sowie einer leichten Margenverbesserung.

Die **Zinsspanne** des Gesamtkonzerns verbesserte sich zwar von 1,34 % im Vorjahr auf nunmehr 1,5 %. Bei Bereinigung um die Česká sporitelna, die eine wesentlich höhere Zinsspanne als der restliche Konzern aufweist, blieb jedoch der Wert im Jahr 2000 mit 1,36 % praktisch unverändert. Auch dieses Beispiel unterstreicht den positiven Einfluss der CS auf die Ergebniszahlen der Erste Bank.

Beim **Provisionsüberschuss** war ein Anstieg von 31,3 % auf Euro 423,4 Mio zu verzeichnen, auch bereinigt konnte mit 10,3 % eine zweistellige Zuwachsrate erzielt werden. Dabei erhöhten sich - bereinigt - vor allem die Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr überdurchschnittlich, jene aus dem Versicherungsgeschäft waren gegenüber dem exzellenten Jahr 1999 rückläufig.

Das **Handelsergebnis** konnte im vergangenen Jahr trotz der ungünstigen Börsenlage um 12 % auf Euro 127,4 Mio verbessert werden, bereinigt kam das Ergebnis ungefähr auf Vorjahresniveau zu liegen.

Der **Verwaltungsaufwand**(4) stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr großteils durch die CS um 21,8 % auf EUR 1.001

Mio (bereinigt) ergab sich nur eine geringfügige Erhöhung um 1,3 %. Der **Personalaufwand** zeigt eine ähnliche Entwicklung: Er stieg um 15,2 % auf Euro 561,8 Mio. Ohne CS erhöhte er sich lediglich um moderate 0,5 %.

Der nach Beschäftigungsgrad gewichtete **Personalstand** (exklusive karenzierte Mitarbeiter) des Erste Bank Konzerns zeigt folgende Entwicklung:

	31.12.1999	31.12.2000
Inland	6.944	6.913
Ceská sporitelna-Gruppe *)	-	15.742
Sonstiges Ausland	1.472	1.155
Gesamt	8.416	23.810

\*) Erstmalige Einbeziehung in 2000

Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Zuge der **Filialübertragungen** 2000 160 Mitarbeiter in die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG übergetreten sind.

Der **Sachaufwand** beträgt Euro 323,6 Mio, was einer Zuwachsrate von 26,8 % entspricht. Ohne die CS lag er jedoch unverändert auf Vorjahresniveau, wobei unter anderem der Raum- und Büroaufwand rückläufig waren, beim EDV-Aufwand hingegen ein Anstieg verzeichnet wurde.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** erhöhten sich um 46,9 %, auch bereinigt war - vor allem bedingt durch die EDV-Investitionen - ein Anstieg um 11,2 % festzustellen.

Das **Betriebsergebnis** (Betriebserträge abzüglich Verwaltungsaufwand) konnte daher gegenüber dem bereits ausgezeichneten Jahr 1999 um 35,1 % (bereinigt 16,3 %) auf EUR 473,7 Mio gesteigert werden.

Die **Kosten/Ertrags-Relation**(5) verbesserte sich in der Folge, trotz erstmaliger Einbeziehung der Ceská sporitelna, von 70,1 % im Vorjahr auf nunmehr 67,9 %. Bereinigt um diesen Effekt lag der Wert bei 67,1 %. Somit konnte das 1997 angepeilte Ziel für 2000, die Kosten/Ertrags-Relation auf 67 % zu senken, erfüllt werden, was nicht zuletzt Ergebnis des im Jahr 1999 gestarteten Kostensenkungsprojektes ist, das nunmehr überwiegend im abgelaufenen Geschäftsjahr wirksam wurde.

Die Erste Bank hat seit jeher eine sehr vorsichtige Risikopolitik verfolgt und hat im Jahr 2000 einschließlich der CS den **Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft** netto Euro 161,9 Mio (Vorjahr Euro 132,5 Mio) zugeführt. Dieser Wert liegt zwar um 22,2 % über dem Vorjahr, bereinigt um die Ceská sporitelna war jedoch ein Rückgang um knapp 10 % zu verzeichnen. Der weitaus überwiegende Teil der Nettodotierung entfiel auf das Inlandsgeschäft.

Nach Abzug der **Steuern vom Einkommen und Ertrag**, welche überwiegend aus der Abgrenzung latenter Steuern resultierten, und Bereinigung um die Fremdanteile am Jahresüberschuss ergab sich für 2000 ein Rekordwert für den **Konzernjahresüberschuss**, der mit Euro 191,8 Mio um 16,5 % über dem bereits sehr guten Vorjahreswert liegt.

Die **Eigenkapitalverzinsung** (Return on Equity) stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr 2000 auf 12,3 %. Dieser Wert ist umso beeindruckender, als er damit nicht nur das im Jahr 1997 ursprünglich angepeilte Ziel für 2000 von 12 % übertrifft, sondern trotz der erstmaligen Einbeziehung der Ceská sporitelna und der Effekte der im 4. Quartal durchgeführten Kapitalerhöhung erreicht wurde.

### Bilanzsumme über Euro 70 Mrd

Auf Grund der erstmaligen Einbeziehung der Ceská sporitelna war eine starke Erhöhung der **Bilanzsumme** um 35,8 % auf rund Euro 71,2 Mrd zu verzeichnen, allerdings ergab sich auch ohne Ceská sporitelna ein überdurchschnittlicher Anstieg um rund 12,6 %.

**Aktivseitig** war die stärkste Ausweitung bei den **Forderungen an Kreditinstitute** zu verzeichnen (Ausweitung des Zwischenbank-Depotgeschäfts), die **Forderungen an Kunden** stiegen, bereinigt um die Ceská sporitelna, trotz Abspaltung der Filialen in der Steiermark um rund 5,3 %.

**Passivseitig** wurden - ebenfalls bereinigt um die Ceská sporitelna - die **Verbrieften Verbindlichkeiten** einschließlich der **Nachrangigen Verbindlichkeiten** aufgrund der starken Emissionstätigkeit um rund 29 % ausgeweitet und damit die langfristige Refinanzierungsbasis wesentlich verbessert.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich um 47,7 %, was ausschließlich auf die Einbeziehung der tschechischen Sparkasse zurückzuführen ist. Bereinigt ergibt sich hingegen ein Rückgang um 3 %, der praktisch ausschließlich mit der Filialübertragung in der Steiermark im Zusammenhang steht.

Wesentlichen Einfluss hatte die erstmalige Einbeziehung der Česká spořitelna auf die Bilanzstruktur auch hinsichtlich der **Relation Kundenforderungen zu Kundenverbindlichkeiten**: während zum Jahresende 1999 rund 74 % der Kundenforderungen durch Kundeneinlagen gedeckt waren, stieg diese Relation zum Jahresultimo 2000 auf nunmehr rund 92 %.

Entsprechend der Entwicklung auf der Aktivseite wurde auch passivseitig das **Zwischenbankgeschäft** überdurchschnittlich ausgeweitet.

Das auf die Aktionäre der Erste Bank AG entfallende **Eigenkapital** (einschließlich Konzernjahresüberschuss) stieg in 2000 um Euro 420 Mio oder 29,2 % auf Euro 1.856 Mio, wobei rund Euro 272 Mio (netto nach Abzug der Begebungskosten und damit zusammenhängenden Steuern) auf die im Herbst 2000 durchgeführte Kapitalerhöhung der Erste Bank AG zurückzuführen sind.

Die gesamten **anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe** gemäß Bankwesengesetz (BWG) einschließlich des zur Deckung der Erfordernisse des Wertpapierhandelsbuches gemäß § 22 b BWG und der offenen Devisenpositionen gemäß § 26 BWG anrechenbaren kurzfristigen nachrangigen Kapitals betragen per 31. Dezember 2000 Euro 3.956 Mio (31.12.1999: Euro 3.296 Mio).

Das gesetzliche Mindestfordernis lag zu diesem Stichtag bei Euro 2.951 Mio, sodass sich ein Deckungsgrad von 134,1 % ergibt.

Das **Kernkapital** der Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG lag per 31. Dezember 2000 bei Euro 2.125 Mio, wobei sich bei der Entwicklung gegenüber dem Vorjahr (1999: Euro 1.753 Mio) die im Herbst 2000 durchgeführte Kapitalerhöhung der Erste Bank entsprechend auswirkte. Daraus ergab sich eine **Kernkapitalquote** von 6,7 % (Vorjahr 6,3 %), die **Eigenmittelquote** lag bei 11,2 % (Vorjahr 10,8 %) und damit deutlich über der gesetzlich erforderlichen Mindestquote von 8 %.

## Segmentberichterstattung

Im Zuge der Segmentberichterstattung wurden die Ergebnisse der Česká spořitelna in die einzelnen Segmente der Erste Bank integriert.

Das **Segment "Retail und Wohnbau"** konnte das Ergebnis im Vergleich zum Jahr 1999 verdoppeln und die Eigenkapitalverzinsung von 7,9 auf über 16 % markant steigern. Ausschlaggebend hierfür waren eine überdurchschnittliche Steigerung im Provisionsgeschäft, Veräußerungsgewinne aus der Filialabgabe in der Steiermark sowie die guten Ergebnisse in der Salzburger Sparkasse und in der S-Bausparkasse. Die Kosten/Ertrags-Relation wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr von 85,7 auf 81,6 % gesenkt. Der Beitrag der CS schlägt sich sowohl ertrags- als auch aufwandsseitig hauptsächlich in diesem Segment nieder.

Auch im **Segment "Großkunden"** konnte im vergangenen Jahr eine Ergebnissteigerung um 22 % erzielt werden, die Kosten/Ertrags-Relation wurde von 42,8 % auf 36,0 % gesenkt. Auf Grund gesteigerter Risikovorsorgen sowie wegen der nach IAS alle 2- 3 Jahre vorgeschriebenen Neubewertungen von Immobilienprojekten verringerte sich die Eigenkapitalverzinsung geringfügig von 19,1 auf 17,0 %. Zu dem insgesamt sehr guten Ergebnis in diesem Segment haben insbesondere die Auslandsfilialen, das Internationale Geschäft aus Wien (beide teilweise währungskursbedingt) heraus sowie die ausgezeichnete Geschäftsentwicklung in der Immorent beigetragen.

Im **Segment "Trading und Investmentbanking"** wurde bei erhöhter Volatilität im Jahresverlauf eine Ergebnisverbesserung um 11 % erzielt. Die Eigenkapitalverzinsung stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr von 13,5 % auf über 17,5 %. Einem leichten Rückgang des Zinsüberschusses steht eine deutliche Ausweitung der Provisionen aus den verschiedenen Börseneinführungen gegenüber. Gestiegene Verwaltungsaufwendungen schlugen sich in einer Erhöhung der Kosten/Ertrags-Relation von 64,4 auf 68,7 % nieder.

Der gegenüber dem Geschäftsjahr 1999 höhere Fondsabsatz trug wesentlich zur Verbesserung der Kennzahlen im **Segment "Asset Gathering"** bei: das Ergebnis verbesserte sich um 12 %, die Kosten/Ertrags-Relation sank von 43,3 auf 39,3 %. Bedingt durch die Budgetmaßnahmen bzw. die Steuerreform kam es im Jahresverlauf allerdings zu einer leicht rückläufigen Tendenz bei den Fondsverkäufen. Zum guten Ergebnis beigetragen hat auch ein gesteigener Beitrag aus der Erste Sparinvest KAG.

Das Ergebnis im **Segment "Corporate Center"** dreht im abgelaufenen Jahr ins negative. Dies ist überwiegend durch Sonderfaktoren bedingt (u.a. Vorsorge für Entschädigungsfonds); auch die Anlaufinvestitionen für die Internetplattform "ecetra" sind in dieser Position enthalten.

(1)Die erstmalige Einbeziehung der Česká spořitelna (CS) in den Konzernabschluss der Erste Bank erfolgte mit Datum des 3. August 2000, dem Tag des Closings (Kaufvertragsabschluss). Somit sind in der Konzernbilanz die Bilanzwerte der CS ab diesem Datum sowie in den einzelnen Erfolgspositionen jeweils die Ergebnisse der CS von August bis Dezember 2000 enthalten.

(2) Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis

(3) das Zinsergebnis im engeren Sinn, zinsähnliche Erträge und Aufwendungen sowie die Erträge aus Beteiligungen einschließlich der anteiligen Ergebnisse der at equity konsolidierten Tochterunternehmen

(4) Personalaufwand, Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen

(5) Verwaltungsaufwand in Prozent der Betriebserträge